



Landesarbeitsgemeinschaft der  
Industrie- und Handelskammern  
in Sachsen-Anhalt

# **Wirtschaft in Sachsen-Anhalt 2020**

## **Turbulentes Krisenjahr**

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und  
Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Stand: Februar 2021

---

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Turbulentes Krisenjahr</b>	
<b>1. Gesamtbild: plötzlicher Konjunkturreinbruch</b>	<b>3</b>
Geschäftslage: nach Frühjahrsabsturz Erholung zum Jahresende	4
Geschäftserwartungen: trotz Entspannung bleibt Verunsicherung weiter hoch	5
Beschäftigungsplanungen: anhaltend deutliche Zurückhaltung	6
Investitionsabsichten: Vieles liegt weiter auf Eis	7
<b>2. Blick in die einzelnen Branchen:</b>	<b>9</b>
Industrie: Erholung nach scharfem Einbruch	9
Baugewerbe: Einbußen mit Verzögerung	11
Dienstleistungsgewerbe: gespaltene Konjunktur	13
Handel: Erholung ja, aber Verunsicherung bleibt	15
Verkehrsgewerbe: Licht und Schatten	16
Gastgewerbe: dramatisches Auf und Ab	18
<b>Anhang</b>	<b>20</b>

## Vorwort

Die Industrie- und Handelskammern (IHKn) Halle-Dessau und Magdeburg beobachten kontinuierlich die konjunkturelle Entwicklung der Wirtschaft im Land Sachsen-Anhalt, auch mittels quartalsweise durchgeführter Umfragen unter ihren Mitgliedsunternehmen. Aus den gewichteten Ergebnissen dieser Umfragen liegt jetzt der Bericht zur konjunkturellen Entwicklung in Sachsen-Anhalt im abgelaufenen Jahr 2020 und der Ausblick der Unternehmen für das erste Quartal 2021 vor.

Die konjunkturelle Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft in Sachsen-Anhalt 2020 stand natürlich unter dem Eindruck der Pandemie durch das Coronavirus. Insbesondere die „Shutdowns“ im Frühjahr und im Winter sorgten für Verunsicherung und Umsatzrückgänge. Dabei waren und sind verständlicherweise diejenigen Branchen am stärksten betroffen, die ihr Geschäft auf behördliche Anordnung ganz oder teilweise einstellen mussten und/oder immer noch müssen. Aber auch darüber hinaus gab es nur wenige Unternehmen, die ohne Beeinträchtigung weiterarbeiten konnten oder gar von der Sondersituation profitiert haben. Insgesamt haben wir es mit einer erheblichen Asymmetrie von Belastungen und Sondernutzen zu tun. Insgesamt erlebte die Wirtschaft einen systemischen Schock, der so in der jüngeren Konjunkturbeobachtung bisher einmalig ist.

Dementsprechend verunsichert waren nicht nur Gewerbetreibende, sondern auch Politiker und Ökonomen. Die Gegenmaßnahmen mussten oft im Versuch-Irrtum-Prinzip stattfinden, über eine einheitliche Strategie gibt es bis heute keinen breiten Konsens. Angesichts dieser Herausforderung versagen die üblichen Maßstäbe zur Beurteilung von Erfolg und Misserfolg. So lässt sich etwa nicht feststellen, wie hoch die Infektionszahlen ohne harte Eindämmungsmaßnahmen gewesen wären; die bereits jetzt sichtbaren wirtschaftlichen Schäden indes sind immens. Wichtig für Unternehmen sind vor allem verlässliche, evidenzbasierte Regeln sowie eine faire und schnelle Kompensation für erlittene Einbußen. Auch die Unternehmen tragen durch die Umsetzung entsprechender Hygienekonzepte aktiv dazu bei, die Pandemie weiter einzugrenzen. Dennoch wird die endgültige Lösung der Krise maßgeblich vom medizinischen Fortschritt abhängen – mit dem Einsatz von Impfstoffen ist der erste wichtige Schritt getan. Für den Umgang mit den ökonomischen Schäden und den Langzeitfolgen liegen zahlreiche Vorschläge auf dem Tisch. Zu berücksichtigen ist in jedem Fall, dass die temporäre Beeinträchtigung im Prinzip gesunder Unternehmen nicht deren Existenz gefährden darf. Für die Zeit nach der Krise bedarf es darüber hinaus struktureller Reformen, die die Wettbewerbsfähigkeit der sachsen-anhaltischen Wirtschaft verbessern und damit helfen, erlittene Verluste nach und nach wieder aufholen zu können.

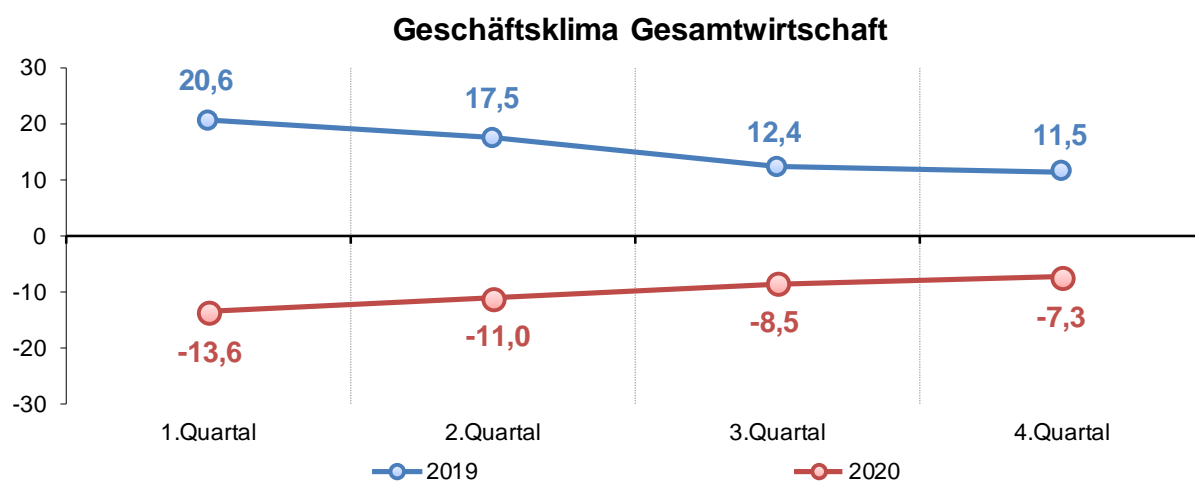
## 1. Gesamtbild: plötzlicher Konjunkturunbruch

Die konjunkturelle Entwicklung der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt befand sich bereits im Jahr 2019 in einer konjunkturellen Abkühlung, und auch für 2020 war eine anhaltende, aber moderate Fortsetzung des Abschwungs zu erwarten gewesen. Doch bereits im ersten Quartal des vergangenen Jahres traf die Wirtschaft ein völlig unerwarteter Schock: Die Pandemie des neuartigen Corona-Virus brachte weltweit verbreitet Krankheit und Tod, mit Folgen auch für die Unternehmen in Sachsen-Anhalt, in ganz Deutschland sowie weltweit. Die rasch steigenden Infektionszahlen führten zu politischen Eindämmungsmaßnahmen, was die Wirtschaftstätigkeit ab Ende März 2020 massiv einschränkte.

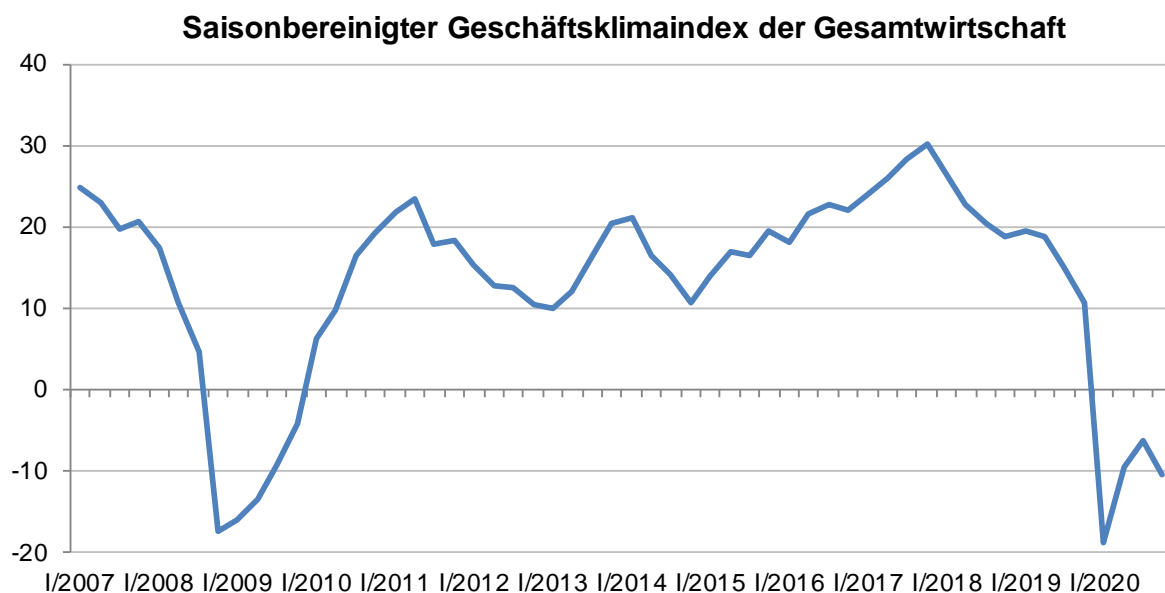
Der „Shutdown“ führte zu einem Stillstand weiter Teile von Wirtschaft und Gesellschaft. Zum Höhepunkt in den Kalenderwochen 13 und 14 Ende März/Anfang April blieben ca. 40 Prozent der Wertschöpfung aus. Das Geschäftsklima in Sachsen-Anhalt brach vorwiegend aufgrund der pessimistischen Erwartungen der Unternehmen im ersten Quartal auf -13,6 Punkte ein und war so niedrig wie seit über 10 Jahren nicht mehr.

Nach relativ schnellen Lockerungen im Zuge eines besseren Verständnisses der Gefahr und dem abflauenden Infektionsgeschehen im Sommer erholte sich auch das **Geschäftsklima** der Unternehmen in Sachsen-Anhalt wieder langsam. Trotz eines neuerlichen „Shutdowns“ im vierten Quartal 2020 (wegen steigender Infektionszahlen im Spätherbst/Winter) setzte sich dieser Trend zunächst fort; das Geschäftsklima liegt aktuell wieder bei -7,3 Punkten.

Dahinter stehen aber deutliche Unterschiede zwischen den Branchen. Dementsprechend gibt es eine klare Spaltung der aktuellen Konjunktur in Branchen, die noch immer oder schon wieder von Einschränkungen betroffen sind, und solchen, welche wieder weitgehend ungestört arbeiten können. Eine echte Erholung findet bisher nur in letzteren statt.

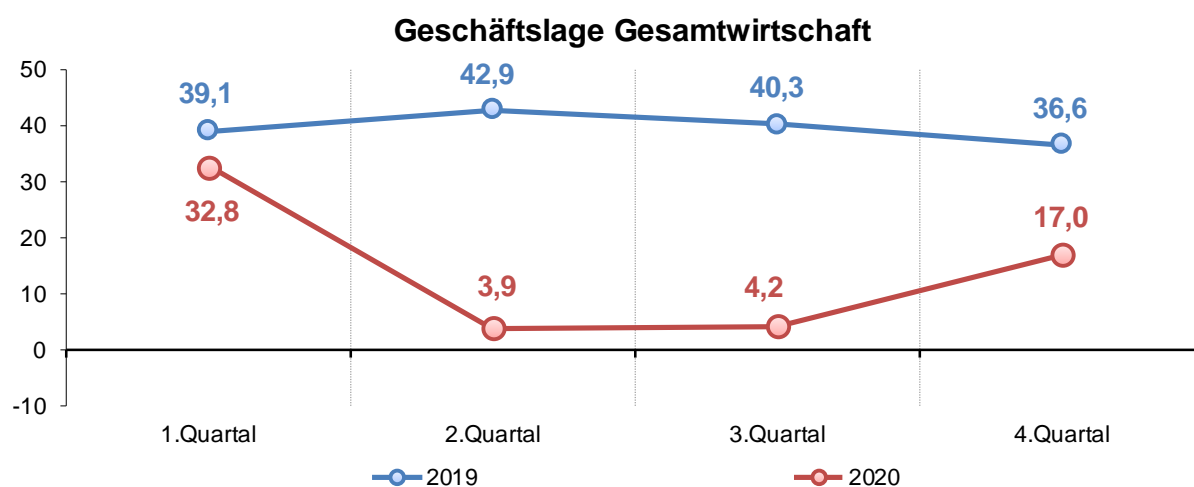


In der saisonbereinigten Darstellung des Geschäftsklimaindexes zeigt sich die besondere Schärfe des Einbruchs in Folge der Corona-Krise:



### Geschäftslage: nach Frühjahrsabsturz Erholung zum Jahresende

Trotz der bereits seit mehr als einem Jahr andauernden konjunkturellen Abkühlung schätzten die sachsen-anhaltischen Unternehmen ihre Geschäftslage zu Jahresbeginn 2020 noch als durchaus solide ein. Auch liefen die ersten beiden Monate des Jahres weiterhin recht gut hinsichtlich Auftragseingängen, Umsätzen und Gewinnen. Der Ausbruch der Corona-Krise sorgte deshalb anfangs nur vereinzelt für so heftige Einbrüche, dass das gesamte Quartalsergebnis deutlich verschlechtert wurde.



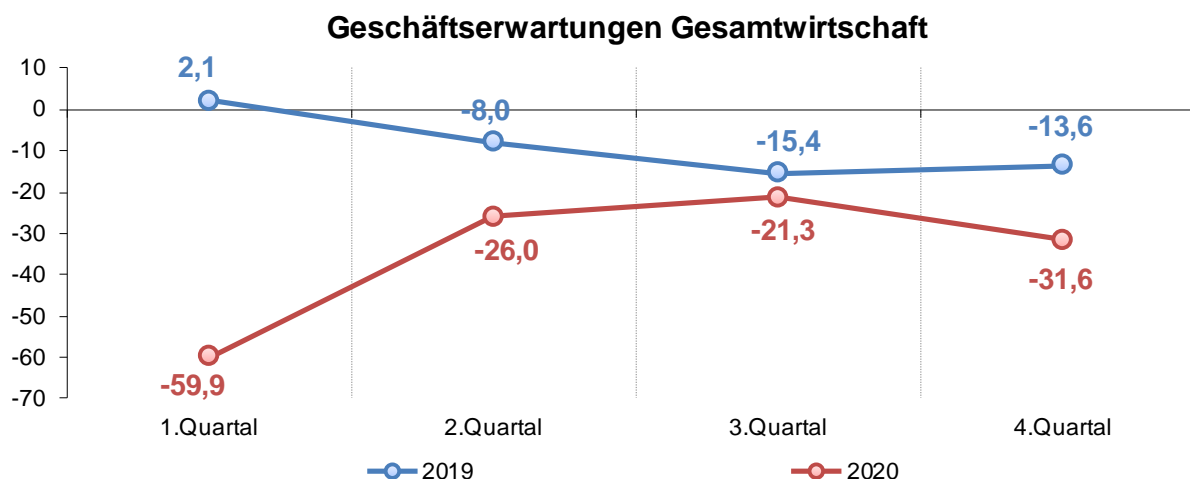
Das sah dann im zweiten Quartal 2020 deutlich anders aus, als die Maßnahmen zur Infektionsbekämpfung ab April voll wirksam wurden. Auf der Angebotsseite sorgten neben

unterbrochenen Lieferketten und dem Ausfall von Beschäftigten vor allem die Schließungsanordnungen („Shutdown“) für deutliche Produktionsrückgänge mit entsprechenden Wertschöpfungseinbußen. Auf der Nachfrageseite drückten massive Unsicherheit und Rückkopplungen der Schließungen auf die Umsätze. Der Geschäftslageindikator fiel im 2. Quartal fast bis auf Null – so tief wie seit 2009 nicht mehr.

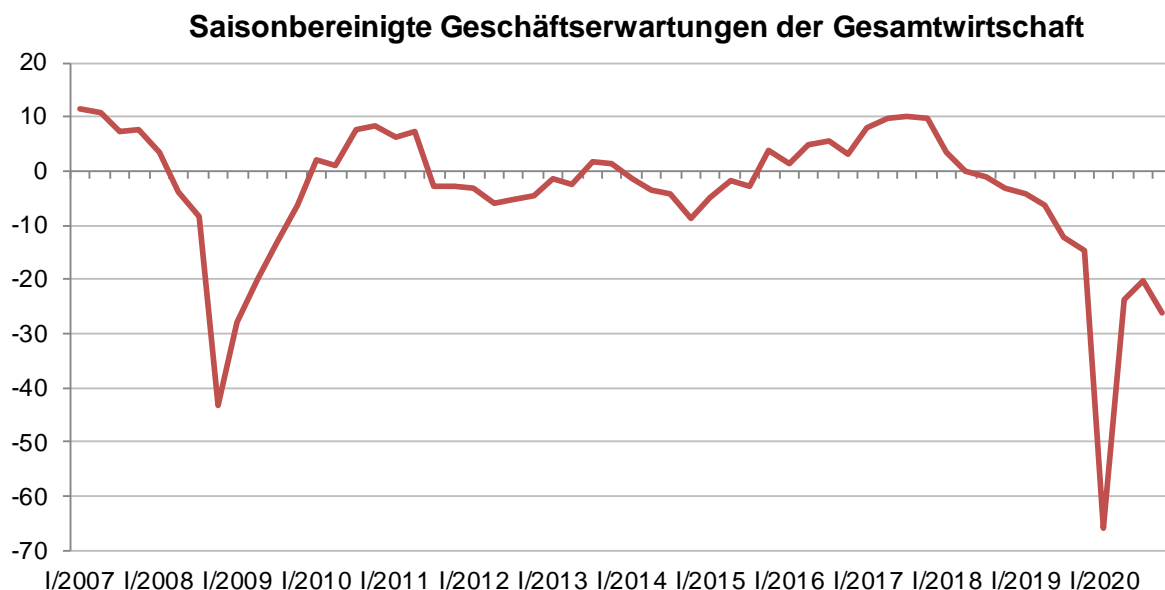
In der zweiten Jahreshälfte erholten sich die Einschätzungen zur **Geschäftslage** leicht, auch wenn bei weitem nicht alles aufgeholt werden konnte – mit 17,0 Prozentpunkten bleibt ein gehöriger Rückstand zum Wert des Vorjahresquartals.

### Geschäftserwartungen: trotz Entspannung bleibt Verunsicherung weiter hoch

Die Geschäftserwartungen der Unternehmen reagieren erfahrungsgemäß sehr stark auf plötzliche Veränderungen. Wenn diese dann auch noch aus einer unbekanntem Bedrohung herrühren – wie im März 2020 der Fall – dann sorgt die damit einhergehende Verunsicherung für eine deutliche Erwartungskorrektur nach unten.



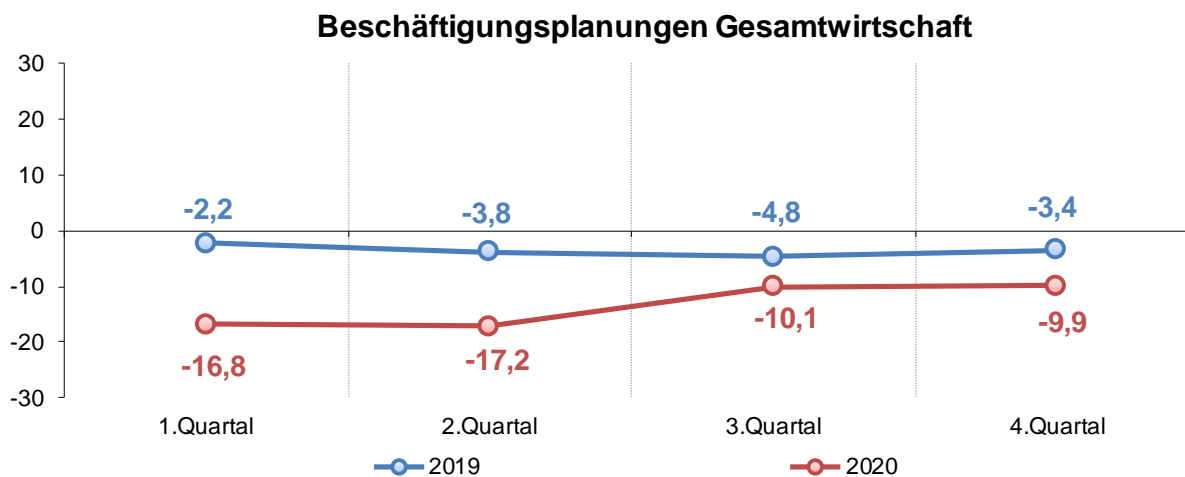
Der weltweite Ausbruch des Coronavirus sorgte im ersten Quartal 2020 für einen Absturz der Geschäftserwartungen bis dato nicht gekanntem Ausmaßes in Sachsen-Anhalt. Mit -59,9 Prozentpunkten wurde ein historischer Tiefstwert erreicht. Dabei war die Verunsicherung in allen Branchenbereichen zu spüren, auch wenn diese von den Eindämmungsmaßnahmen in unterschiedlicher Weise betroffen waren. Maßgeblich für den Pessimismus war insbesondere der ungewisse Verlauf der Pandemie in Ausmaß und Dauer. Es gab wohl kein Unternehmen, das seine Ziele für 2020 angesichts dessen nicht überdenken musste.



Glücklicherweise sorgten medizinische Erkenntnisse und das Eingreifen von Politik und weiteren Akteuren dafür, dass sich ein beachtlicher Teil der Unsicherheit doch vergleichsweise rasch bis zum dritten Quartal auflöste. Mit den Lockerungen ab Mai 2020 ergab sich für viele Unternehmen wieder eine klarere Zukunftsperspektive. Die **Geschäftserwartungen** erholten sich wieder, bleiben aber bis heute zurückhaltend und skeptisch. Der erneute Lockdown ab November 2020 sorgte zwar für weitere Eintrübung, ein erneuter Einbruch blieb aber aus. Aktuell ist der Indikator mit -31,6 Prozentpunkten deutlich negativ. Das weist darauf hin, dass die Unternehmen nicht mit einer schnellen Rückkehr zur Normalität rechnen – der Großteil der Unternehmen erwartet dies frühestens in der zweiten Jahreshälfte diesen Jahres.

### **Beschäftigungsplanungen: anhaltend deutliche Zurückhaltung**

Die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen reagieren in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels eigentlich kaum auf konjunkturelle Schwankungen. Der Einbruch der Geschäftserwartungen zu Jahresbeginn sorgte aber auch hier für eine Korrektur der bisherigen Planungen. Angesichts eines deutlichen Produktions- und Umsatzrückganges wurden Neueinstellungen verschoben und Wege gesucht, Personalkosten zu reduzieren. Besonders das in der Finanzkrise 2009 erprobte Modell der ausgeweiteten Kurzarbeit hat sich hier erneut bewährt und Entlassungen weitgehend verhindert. Mit der Erholung in der zweiten Jahreshälfte hellten zwar auch die **Beschäftigungsplanungen** auf, angesichts der anhaltenden Beeinträchtigungen vor allem in beschäftigungsstarken Branchen wie einigen Dienstleistungen und dem Gastgewerbe bleibt aber der Indikator aktuell mit -9,9 Prozentpunkten weiterhin negativ.



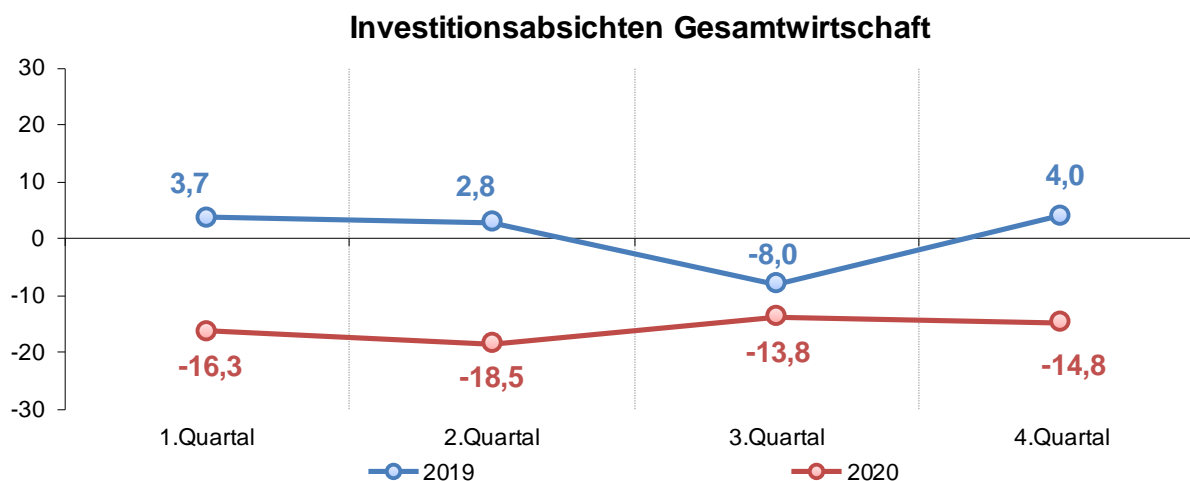
Dies alles wirkte naturgemäß dämpfend auf die bis dato sehr erfreuliche Beschäftigungsentwicklung, so dass die Erwerbstätigenzahl im Jahr 2020 letztlich wohl insgesamt gesunken sein dürfte. Dies geht allerdings nicht mit einer deutlichen Steigerung der Arbeitslosigkeit einher, da viele Beschäftigungsverhältnisse durch das Kurzarbeitergeld gestützt (zwischenfinanziert) werden konnten. So lag die Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt mit 83.294 im Dezember 2020 lediglich um rund 5.500 Personen höher als im Vorjahresmonat. Das entspricht einer zwar statistisch signifikanten, nicht aber dramatischen Steigerung der Arbeitslosenquote von 6,9 auf 7,5 Prozent.

Die Kurzarbeit wurde insbesondere im Frühjahr als Instrument genutzt, um Personalkosten zu senken. Zum Höhepunkt im April 2020 waren in über 15.000 Betrieben in Sachsen-Anhalt rund 102.000 Personen in Kurzarbeit. Der schnelle Rückgang auf nur rund 5.000 Kurzarbeiter im September zeigt, dass dieses hochflexible Instrument für diese Art von temporärer Krise gut funktioniert und dazu beigetragen hat, Arbeitslosigkeit zu verhindern.

### **Investitionsabsichten: Vieles liegt weiter auf Eis**

Auch die Investitionsabsichten der Unternehmen reagierten deutlich auf die unsicheren Zukunftsaussichten. In den meisten Unternehmen wurden die Vorhaben überdacht – dabei wurden Erweiterungsinvestitionen am häufigsten gestoppt oder zumindest verschoben. Auch wenn sich das in einzelnen Branchen mittlerweile wieder entspannt hat, bleiben in den weiterhin betroffenen Bereichen Investitionen auf das Notwendigste beschränkt. Dazu kommt: Je länger die wirtschaftliche Flaute anhält, desto stärker fehlen die Gewinne, um Investitionen finanzieren zu können. Insgesamt bleiben die **Investitionsabsichten** deshalb auch zum Jahresende 2020 mit -14,8 Prozentpunkten deutlich unterhalb der Nulllinie. Besonders das Gastgewerbe, das Baugewerbe und die Dienstleister sind hier zurückhaltend.





### Fazit:

Die sich bereits 2018 abzeichnende konjunkturelle Abkühlung der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt, die sich 2019 in moderatem Tempo fortsetzte, wurde infolge des coronabedingten Absturzes im Jahr 2020 unerwartet zu einer veritablen Krise, die bis heute nicht überwunden ist. Angesichts der weiterhin bestehenden gesundheitlichen Gefahren und entsprechender Gegenmaßnahmen wird nicht mit einem Ende in den kommenden Monaten gerechnet.

Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland ging im Jahr 2020 preisbereinigt um 5,0 Prozent zurück – fast so stark wie 2009 in der Finanzkrise. Der Wertschöpfungseinbruch in Sachsen-Anhalt könnte zwar etwas geringer ausfallen als im Bundesdurchschnitt, dürfte aber allemal sehr schmerzhaft sein.

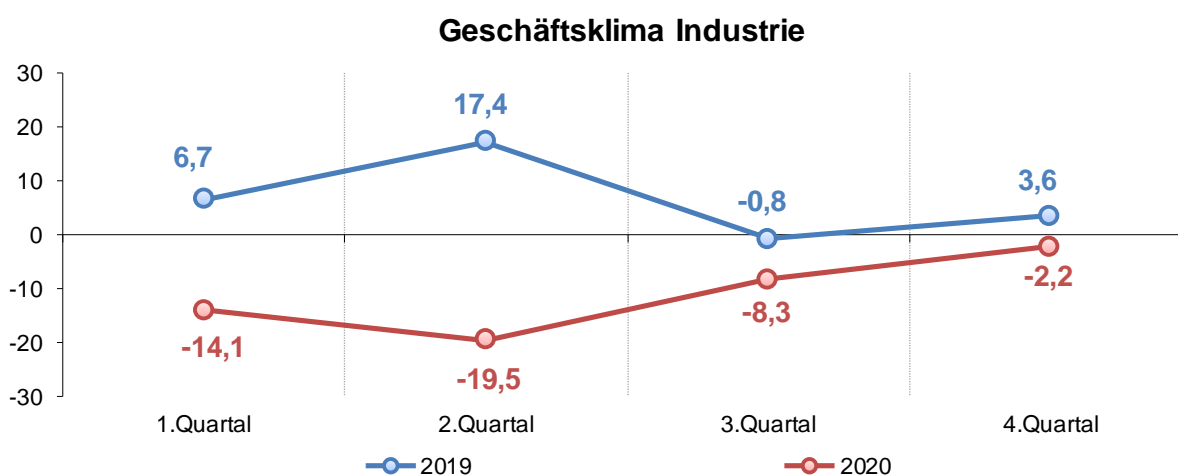
Auch wenn bei einer Pandemie Prognosen mit noch größerer Unsicherheit behaftet sein dürften als in „normalen“ Zeiten, gehen die meisten Ökonomen von einer Überwindung der Krise und einer entsprechenden Erholung der Wirtschaft noch im laufenden Jahr aus – die Prognosen für 2021 reichen von plus 3,1 bis plus 5,2 Prozent.

Die Kosten dafür werden uns hingegen noch lange belasten, das zeigt schon das deutsche Staatsdefizit 2020 von 4,8 Prozent des BIP. Aber auch die mittel- und langfristigen Folgen von schlechter Finanzlage in den Unternehmen, zunehmend überschuldeten Staaten in Europa bis zu geänderten Kundengewohnheiten, sind große Herausforderungen für die Wirtschaft. In Verbindung mit den zusätzlich bestehenden Aufgaben wie dem Kohleausstieg, der Digitalisierung und dem demografischen Wandel stehen sehr vielen Unternehmen Kraftakte ungeahnten Ausmaßes bevor. Es muss wohl davon ausgegangen werden, dass die skizzierten konjunkturellen Probleme strukturelle nach sich ziehen werden, die ohne entschlossene und konsequente Reformpolitik schwerlich zu bewältigen sein dürften.

## 2. Blick in die einzelnen Branchen

### Industrie: Erholung nach scharfem Einbruch

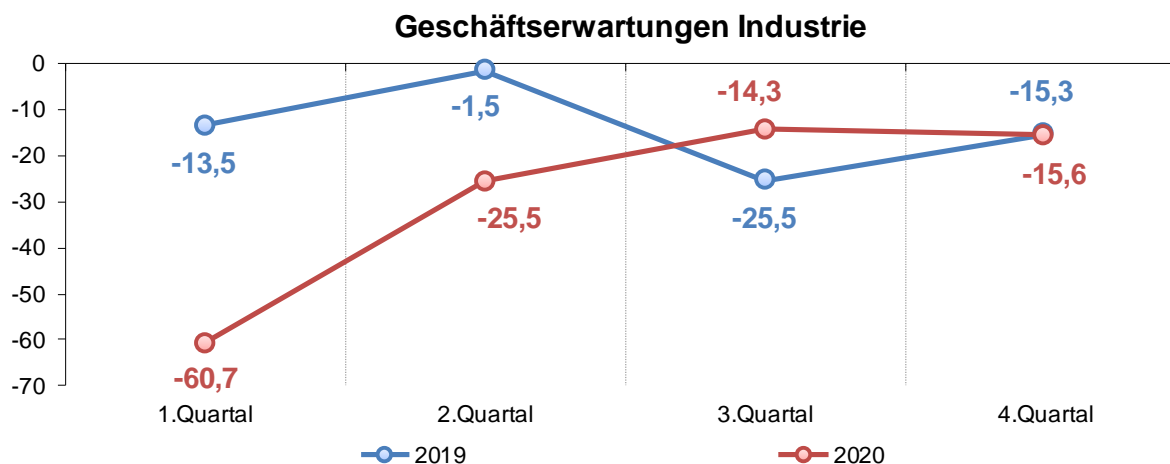
Die Entwicklung in der Industrie im Jahr 2020 ist natürlich ebenfalls von dem Einbruch in der ersten Jahreshälfte geprägt. Nach dem Erwartungsschock im ersten Quartal wurden im zweiten Quartal die negativen Auswirkungen bei der Geschäftslage deutlich. Gleichzeitig erholten sich zu diesem Zeitpunkt die Erwartungen bereits spürbar; mit einer verbesserten Geschäftslage ab dem dritten Quartal zeigte sich eine stabile Erholung. Zum Jahresende ist das **Geschäftsklima** der Industrieunternehmen in Sachsen-Anhalt mit -2,2 Punkten fast wieder ausgeglichen und liegt nur leicht unterhalb des Vorjahresquartals.



Ermöglicht wurde die Erholung der Industrie durch die weitgehende Verschonung entsprechender Eindämmungsmaßnahmen ab dem Sommer. Somit konnte zur Normalität vor Krisenbeginn zurückgekehrt und auch Produktion nachgeholt werden. Zudem ließen die im Frühjahr bestehenden Störungen im Außenhandel nach, welche für deutliche Einbußen in der deutschen Industrie gesorgt hatten.

Damit erreicht die **Geschäftslage** aktuell wieder einen solide positiven Wert von 11,3 Prozentpunkten. Innerhalb der Industriebereiche läuft es dabei unterschiedlich gut. So ist die Situation bei den Produzenten von Ge- und Verbrauchsgütern deutlich besser als im Vorleistungsgüterbereich und insbesondere im Investitionsgüterbereich. Insgesamt geben trotz positiven Saldos noch immer ein Viertel der Unternehmen eine „schlechte“ Geschäftslage an.

Die **Geschäftserwartungen** bleiben trotz Erholung unterhalb der Nulllinie und mit -15,6 Prozentpunkten in etwa auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Das liegt auch an den mit -13,8 Prozentpunkten eher pessimistischen Exporterwartungen.



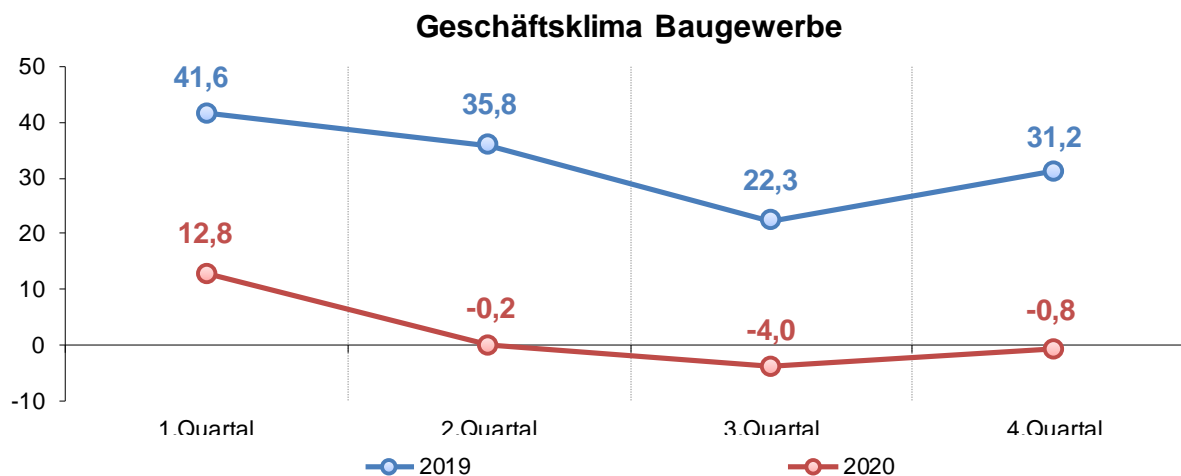
Die Entwicklung der Beschäftigungspläne und Investitionsabsichten der Industrieunternehmen verlief 2020 analog den Geschäftserwartungen. Nach entsprechender Korrektur am Jahresanfang erholten sich die Planungen und liegen zum Jahresende auf dem jeweiligen Niveau des Vorjahresquartals.

Die amtliche Statistik für die Industrie weist für den Zeitraum Januar bis Oktober 2020 einen deutlichen Umsatzrückgang in den 664 sachsen-anhaltischen Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten aus. Der Gesamtumsatz sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 8,4 Prozent auf 29,8 Mrd. Euro, der Auslandsumsatz sogar um 11,6 Prozent auf 9,1 Mrd. Euro. Die Beschäftigtenzahl hingegen ging nur leicht um 1,4 Prozent auf 110.579 Personen zurück. Das ist auch auf die Möglichkeit der Kurzarbeit zurückzuführen, die zum Höhepunkt im April von rund 1.200 Industriebetrieben genutzt wurde. Insgesamt waren ca. 28.000 Personen in Kurzarbeit, das entsprach fast einem Viertel aller Industriebeschäftigten.

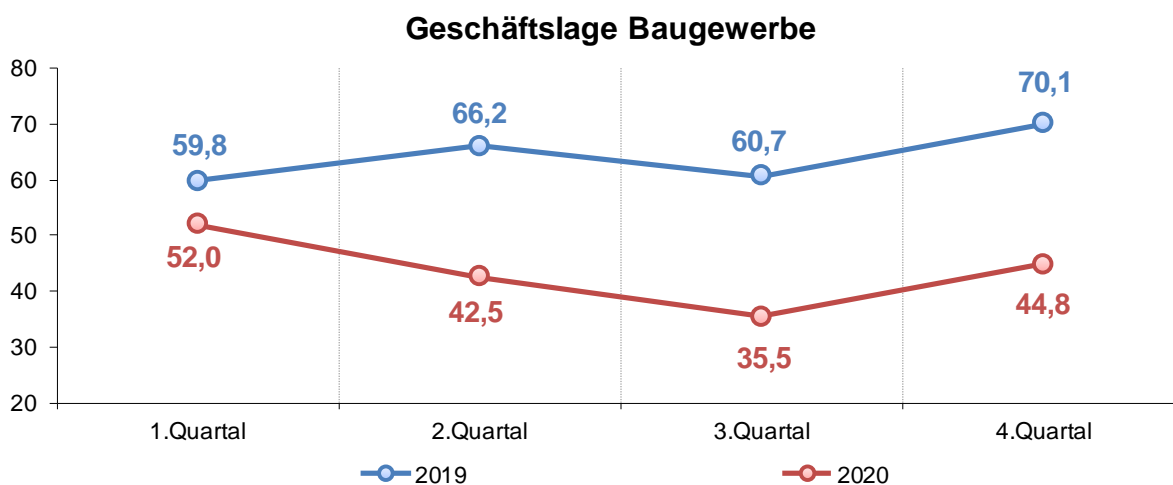
Allerdings zeigt die statistische Auswertung durchaus unterschiedliche Betroffenheit: Während die Metallindustrie, Elektrotechnik und Chemische Industrie deutliche Umsatzrückgänge aufwiesen, gab es beim Ernährungsgewerbe, der Pharmaindustrie sowie bei Druckerzeugnissen oder Holzwaren sogar beträchtliche Umsatzzuwächse. Ursachen dafür waren neben der durch Infektionsbekämpfung und Versorgung generierten Zusatznachfrage auch die Substitution von ansonsten aus dem Ausland importierten Gütern, die während des „Shutdowns“ nicht mehr über die geschlossenen Grenzen gelangten.

## Baugewerbe: Einbußen mit Verzögerung

Das Baugewerbe war jene Branche, die von den Maßnahmen zur Virusbekämpfung am wenigsten unmittelbar betroffen war. Zwar war auch hier die Verunsicherung groß, der „Shutdown“ sorgte aber eher bei Personal und Material für Probleme. Einen Nachfrageeinbruch gab es nur punktuell. Zudem konnte die Branche nach der guten Baukonjunktur der letzten Jahre auf ein solides Auftragspolster bauen, das abgearbeitet werden musste. Allerdings zeigen sich mit etwas Verzögerung durchaus stärkere Auswirkungen: So gehen die Auftragseingänge aktuell weiter zurück, und es wird zukünftig mit sinkenden Umsätzen gerechnet. Das **Geschäftsklima** im Baugewerbe Sachsen-Anhalts ist zum Jahresende – vor allem aufgrund der negativen Aussichten – mit -0,8 Prozentpunkten eher verhalten und deutlich schlechter als im Vorjahresquartal.



Dabei ist die **Geschäftslage** aktuell mit 44,8 Prozentpunkten aus den erwähnten Gründen noch relativ robust, auch wenn die historischen Spitzenwerte aus dem Vorjahr nicht mehr erreicht werden können.



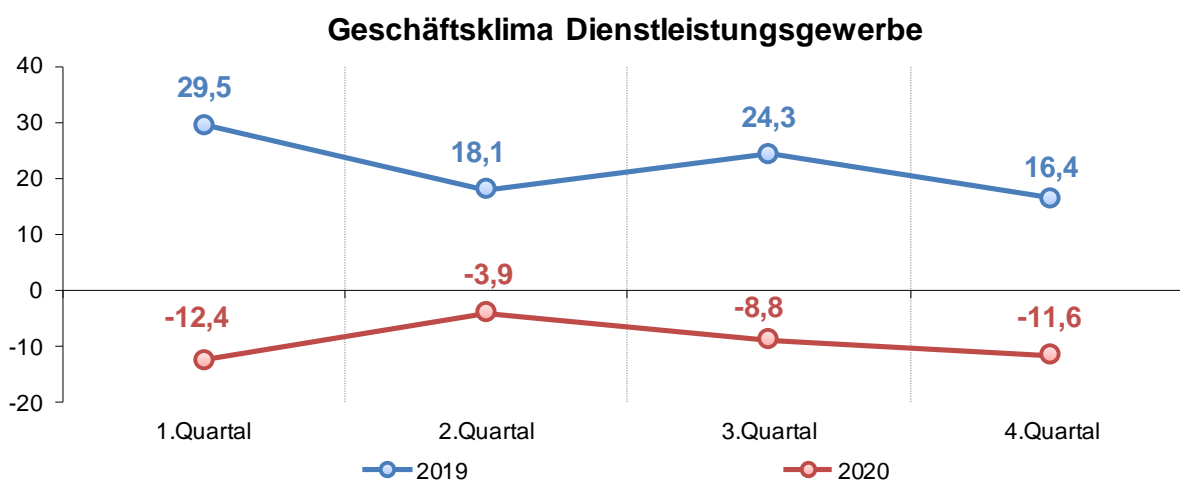
Die **Geschäftserwartungen** dagegen sind mit aktuell -46,3 Prozentpunkten sehr pessimistisch. Die Branche wird hier etwas verzögert von der Krise getroffen. Das wirkt sich auch auf die Zukunftsplanungen der Bauunternehmen aus, die trotz anhaltenden Fachkräftemangels von einer negativen Beschäftigungsentwicklung (-20,7 Prozentpunkte) und rückläufigem Investitionsvolumen (-29,0 Prozentpunkte) ausgehen.

Wie erwähnt, waren die unmittelbaren Beeinträchtigungen der Baubranche zwar eher gering, die Statistik zeigt dennoch negative Auswirkungen auf den Umsatz: Mit 2,11 Mrd. Euro liegt der Umsatz im Bauhauptgewerbe von Januar bis Oktober in Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten um 3,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Beschäftigtenzahl in den 315 Betrieben war mit 17.200 aber konstant. Am stärksten waren die Rückgänge beim gewerblich-industriellen Tiefbau und dem Straßenbau; öffentlicher Hochbau und Wohnungsbau hingegen konnten weiter deutlich zulegen – auch weil hier noch die größten Auftragspuffer bestanden.

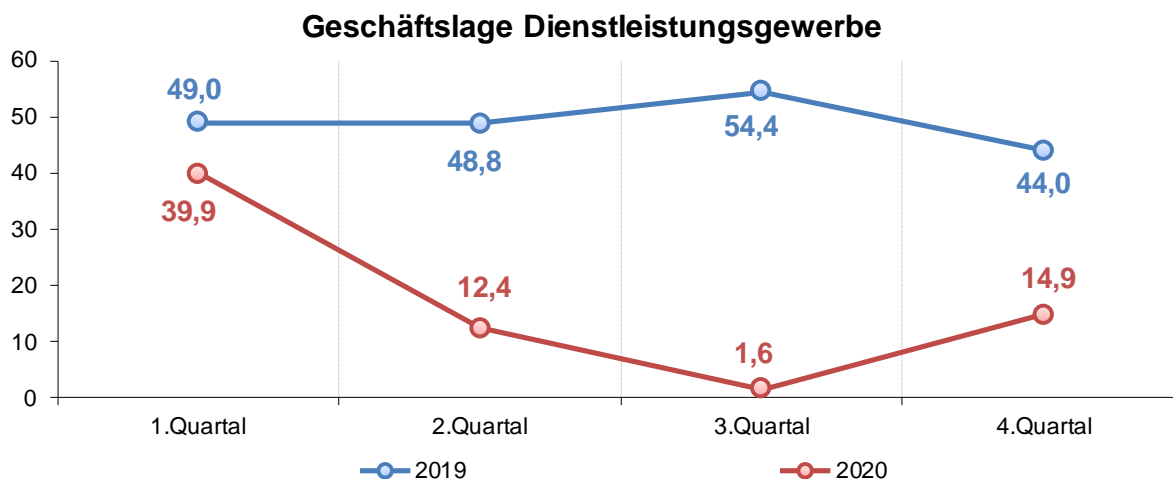
Das Ausbaugewerbe hatte ebenfalls noch einiges an Aufträgen abzuarbeiten, so dass in den ersten drei Quartalen 2020 mit 952 Mio. Euro nicht nur 1,9 Prozent mehr Umsatz erzielt werden konnte als im Vorjahreszeitraum, sondern auch die Zahl der Betriebe (von Unternehmen mit 23 und mehr Beschäftigten) sowie die Beschäftigtenzahl insgesamt gesteigert werden konnte.

## Dienstleistungsgewerbe: gespaltene Konjunktur

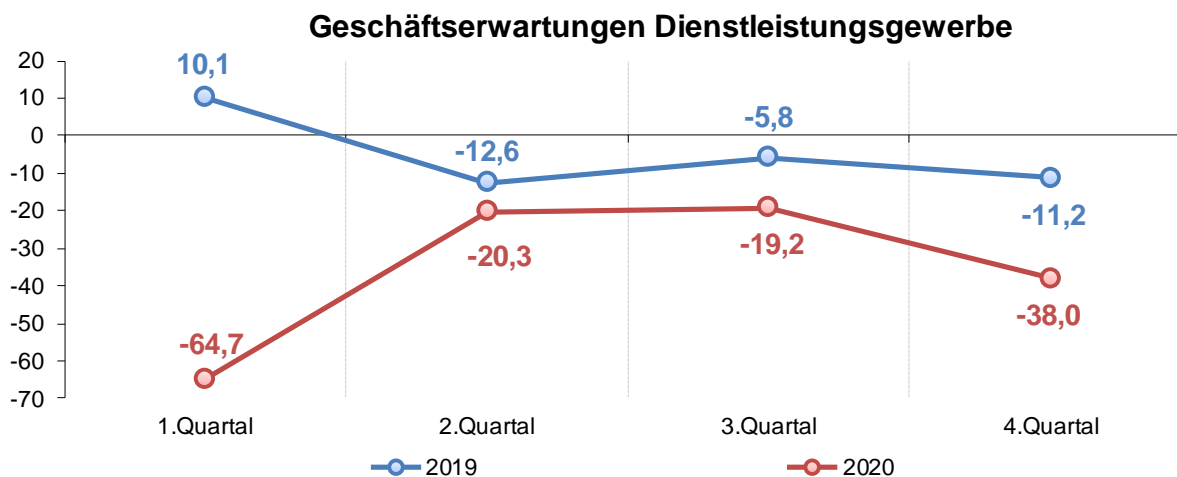
Das Dienstleistungsgewerbe war eine derjenigen Branchen, die von den „Shutdowns“ jeweils mit am härtesten getroffen wurden. Viele Dienstleistungen mit Kontakt zu anderen Menschen waren nicht möglich, der Umsatzausfall vielfach existenzbedrohend. Während sich die unternehmensbezogenen Dienstleister inzwischen darauf einstellen konnten und hier eine Erholung im Jahresverlauf zu sehen ist, bleiben die personenbezogenen Dienstleistungen weiterhin stark eingeschränkt. Und auch die Perspektive für z.B. touristische Dienstleistungen oder Veranstaltungsbetrieb ist auf absehbare Zeit düster. So verbirgt sich hinter dem insgesamt recht stabilen **Geschäftsklima** eine sehr heterogene Entwicklung. Mit -11,6 Punkten im vierten Quartal überwiegen weiter die negativen Einschätzungen.



Die **Geschäftslage** zeigt die Schwierigkeiten der Branche deutlich: Nach dem Einfluss des „Shutdowns“ im zweiten Quartal war auch im dritten Quartal Vieles aufgrund anhaltender Einschränkungen bei den persönlichen Dienstleistungen nicht möglich. Die Geschäftslage fiel fast bis auf die Nulllinie. Zum Jahresende erholt sie sich zwar ein wenig, bleibt aber mit 14,9 Prozentpunkten weit unter dem Vorjahresniveau.



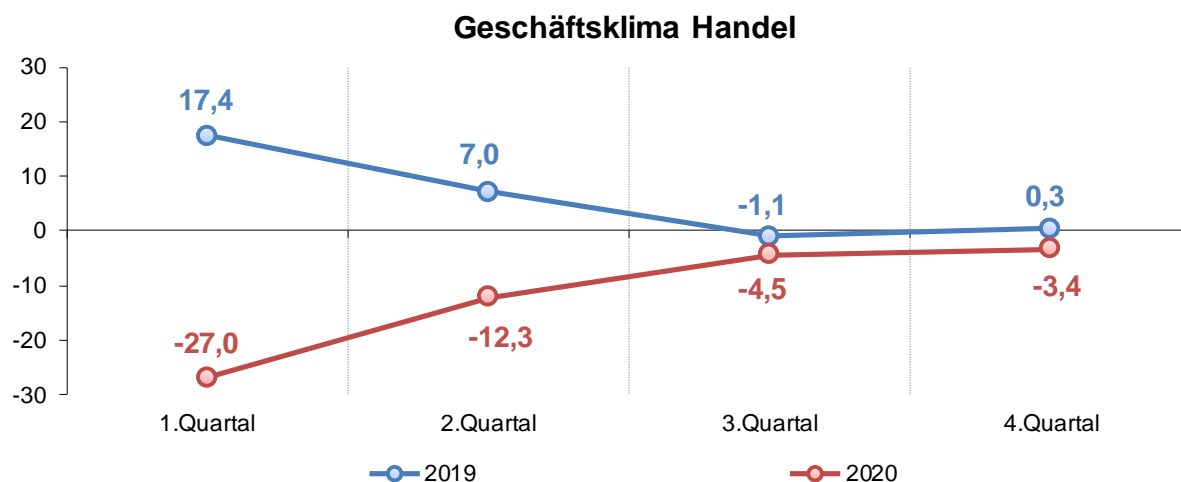
Die **Geschäftserwartungen** hatten sich auch in dieser Branche recht schnell von der Verunsicherung im ersten Quartal erholt, mit dem zweiten „Shutdown“ zum Jahresende indes werden die Aussichten mit einem Saldo von -38,0 Prozentpunkten aber wieder deutlich pessimistischer.



Dementsprechend bleiben auch die Zukunftsplanungen von Vorsicht und Zurückhaltung geprägt. Die **Beschäftigungsplanungen** sind mit -10,5 Prozentpunkten recht pessimistisch, die **Investitionsabsichten** mit -21,9 Prozentpunkten klar defensiv ausgerichtet. Offensive Motive sind dabei zudem nur selten der Grund für die Investitionen.

## Handel: Erholung ja, aber Verunsicherung bleibt

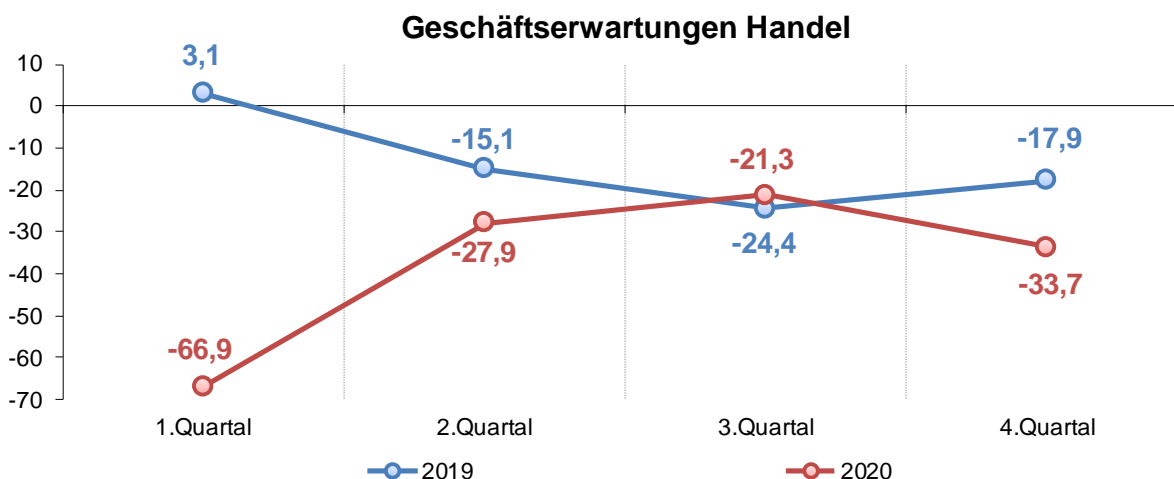
Auch der Handel war massiv von den Einschränkungen betroffen. Weitreichende Schließungen von Ladengeschäften im Frühjahr vor Augen, äußerten die Händler sehr pessimistische Erwartungen. Für viele Einzelhändler war die Situation existenzbedrohend und sie waren zur Deckung ihrer hohen Fixkosten auf rasche und wirksame Hilfe angewiesen. Daneben sorgte der Produktionsrückgang auch für einen deutlichen Einbruch bei Großhändlern und Kfz-Handel. Im Sommer sorgten Anpassungen von Hygienemaßnahmen und die Ausweitung von Online-Handel für wieder steigende Umsätze, und auch zum Jahresende blieb trotz erneuter Schließungen ein Geschäftsbetrieb möglich. Zudem konnte im Handel ein Teil des ausgefallenen Konsums in der zweiten Jahreshälfte nachgeholt werden – unterstützt durch eine robuste Kaufkraft und die Senkung der Mehrwertsteuer. Das **Geschäftsklima** im Handel in Sachsen-Anhalt konnte sich somit im Jahresverlauf stetig erholen; mit -3,4 Punkten liegt es nur noch leicht unter Vorjahresniveau.



Die **Geschäftslage** ist mit 26,8 Prozentpunkten im vierten Quartal 2020 sogar besser als im Vorjahresquartal. Mit der Umsatzentwicklung sind viele Unternehmen zum Jahresende trotz des erneuten „Shutdowns“ weitgehend zufrieden. Dies ist sicherlich den Nachhol- und im Zuge der auslaufenden Mehrwertsteuersenkung auch einigen Vorzieheffekten geschuldet.

Die **Geschäftserwartungen** vieler Händler gehen aktuell wieder zurück; insbesondere wird mit wieder sinkenden Umsätzen gerechnet. Dabei spielt auch die ungewisse Dauer der neuerlichen Schließungen bis ins erste Quartal 2021 eine Rolle. Mit -33,7 Prozentpunkten wird wieder mehrheitlich eine pessimistische Erwartung geäußert.

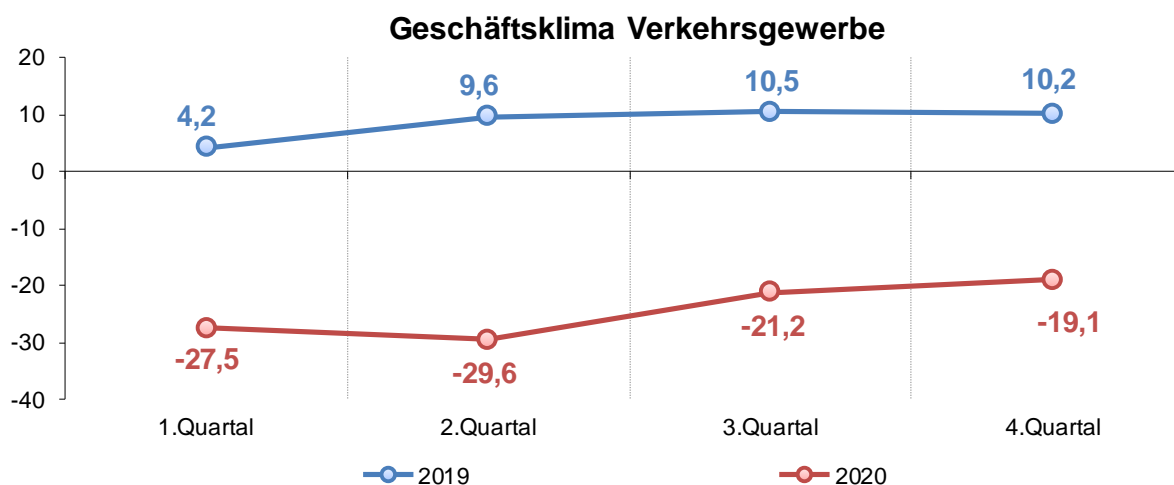




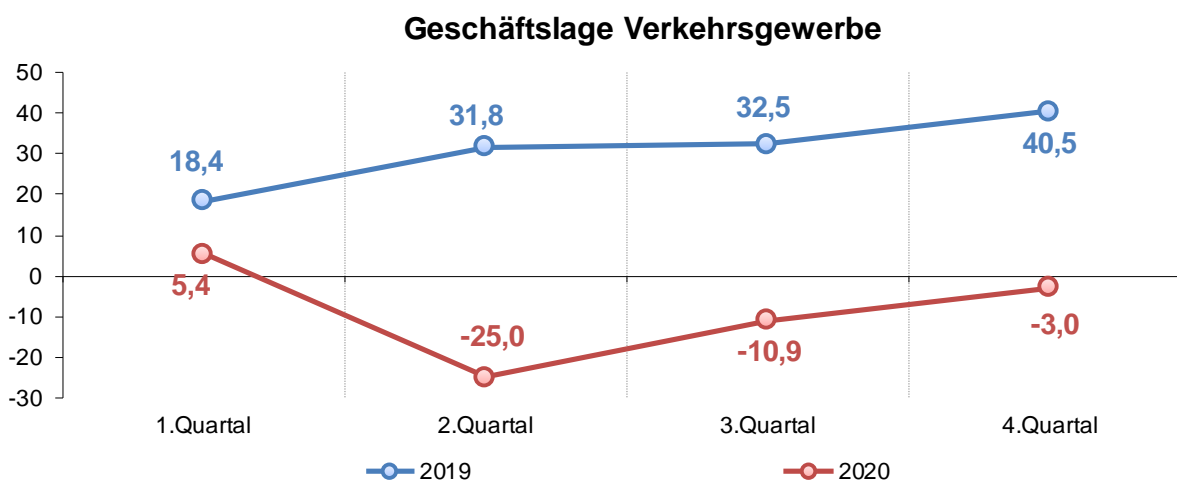
Auch die Planungen trüben zum Jahresende 2020 entsprechend wieder ein: Mit -9,4 Prozentpunkten bei den **Beschäftigungsplanungen** und -10,7 Prozentpunkten bei den **Investitionsabsichten** sind diese aber weniger pessimistisch als in anderen Branchen.

### Verkehrsgewerbe: Licht und Schatten

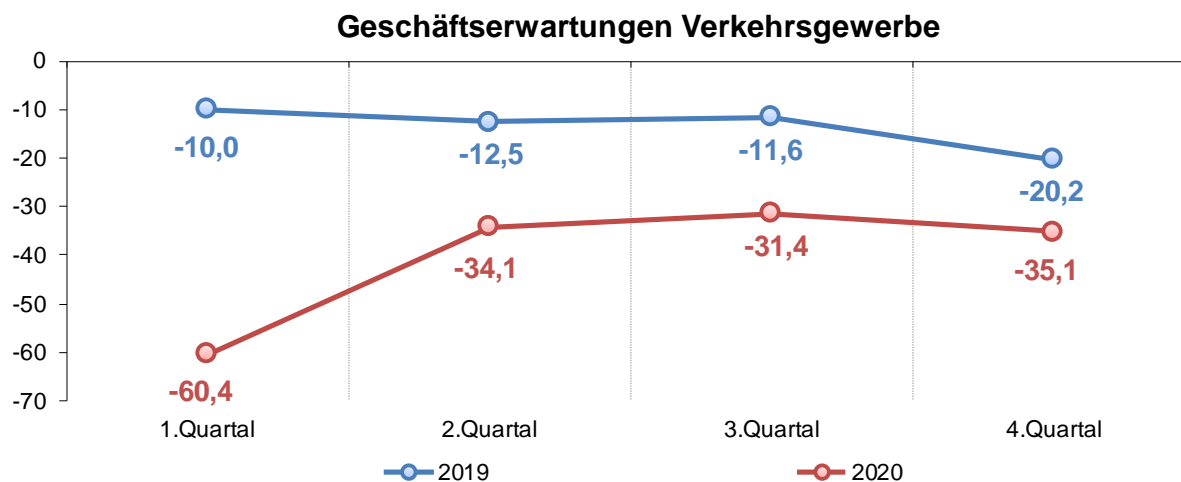
Auch im Verkehrsgewerbe gab es 2020 aufgrund der Spezifika der Krise eine eher gespaltene Entwicklung. Während der Einbruch im Frühjahr noch alle Bereiche der Branche massiv getroffen hatte, konnten sich der Güterverkehr und auch Teile des Verkehrsnebgewerbes, wie z.B. die Paketlieferdienste, wieder erholen oder sogar von zunehmenden Auftragsvolumina profitieren. Der Personenverkehr allerdings blieb im Grunde über das gesamte Jahr hinweg im Krisenmodus, und mit Blick auf z.B. den Reiseverkehr bleiben die Aussichten auch für das Jahr 2021 düster. Das **Geschäftsklima** im sachsen-anhaltischen Verkehrsgewerbe insgesamt zeigt deshalb im Jahresverlauf nur eine moderate Erholung auf -19,1 Punkte zum Jahresende.



Dabei kann sich die **Geschäftslage** ausgehend von ihrem Tiefpunkt im zweiten Quartal (-25,0 Prozentpunkte) bis an die Nulllinie mit -3,0 Prozentpunkten verbessern, maßgeblich dafür ist der Güterverkehr.



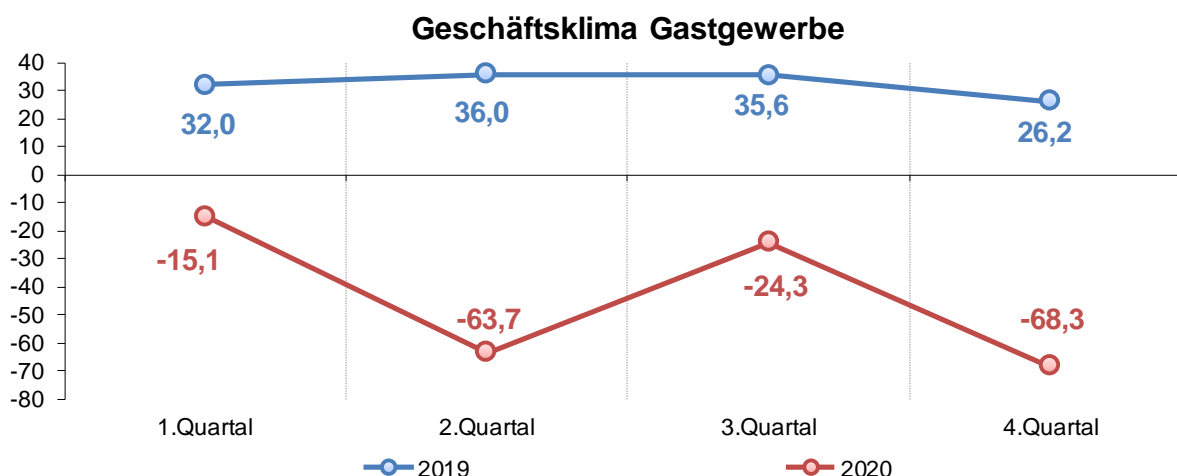
Die **Geschäftserwartungen** dagegen bleiben mit -35,1 Prozentpunkten auch aktuell noch sehr pessimistisch, was angesichts der unmittelbaren Auswirkungen eines „Shutdowns“ auf Mobilitätsdienstleister nur allzu verständlich ist.



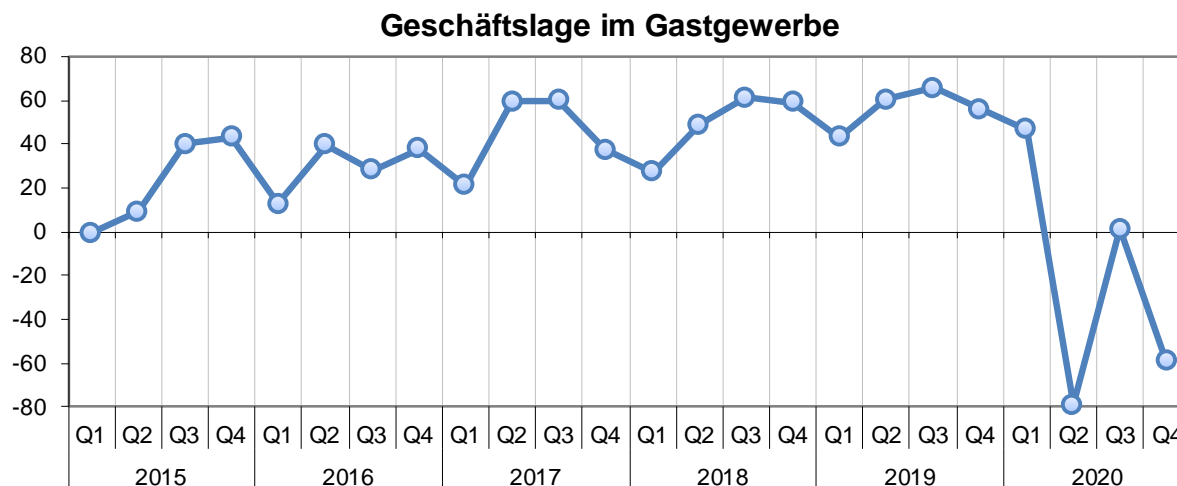
Das zeigt sich dann auch bei den **Beschäftigungsplanungen**, die mit -12,8 Prozentpunkten trotz des Fachkräftemangels eher verhalten sind. Die 2019 noch durchgängig positiven **Investitionsabsichten** waren im Jahr 2020 durchgängig negativ und auch zum Jahresende mit -16,4 Prozentpunkten defensiv ausgerichtet, der überwiegende Teil wird durch Ersatzinvestitionen motiviert.

## Gastgewerbe: dramatisches Auf und Ab

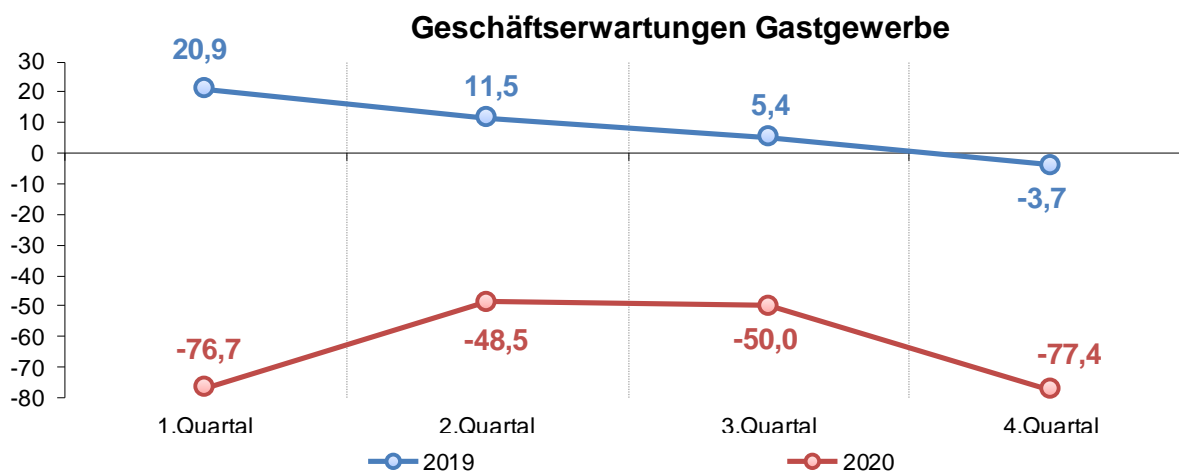
Das Gastgewerbe wurde von der Krise in einer konjunkturellen Hochphase überrascht. Da es zudem zu den Branchen mit den unmittelbarsten Einschränkungen gehört, war der Schock umso größer. Die Schließung von Gaststätten und Beherbergungsbetrieben hat viele Unternehmen faktisch ihres Geschäftsmodells beraubt. Die hier oftmals hohen Fixkosten konnten nur durch staatliche Hilfe gestemmt werden. Und auch die Lockerungen im Sommer erlaubten aufgrund von Abstands- und Hygienemaßnahmen nicht wieder den vollen Betrieb und das Aufholen der Verluste. Dennoch besserte sich die Stimmung hier zunächst deutlich, um dann im vierten Quartal mit den erneuten Schließungen wieder einzubrechen. Aktuell liegt das **Geschäftsklima** mit -68,3 Punkten auf einem historischen Tiefstwert. Auch die im Vergleich zum Frühjahr langsamere Gewährung von öffentlichen Hilfen trübt hier die Stimmung weiter.



Der Saldo der **Geschäftslage** zeigt demnach im Jahr 2020 ein stetiges Auf und Ab, verursacht durch die Eindämmungsmaßnahmen gegen die weitere Ausbreitung des Coronavirus; aktuell liegt sie mit -59,2 Prozentpunkte tief im negativen Bereich.



Den **Geschäftserwartungen** erging es nicht viel anders. Auch hier prägen Hoffen und Bangen das Bild – zum Jahresende nimmt der Pessimismus wieder entsprechend zu und der Saldo fällt mit -77,4 Prozentpunkten sogar noch unter den Wert des ersten Quartals.



An den **Beschäftigungsplänen** im vierten Quartal 2020 (-51,9 Prozentpunkte) und auch den **Investitionsabsichten** (-53,7 Prozentpunkte) lassen sich die dramatisch düsteren Zukunftsaussichten ebenfalls deutlich ablesen.

# **ANHANG**

<b>Gesamtwirtschaft</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2018				2019				2020			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1*	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	50,6	52,2	47,2	49,7	47,6	51,3	49,9	48,9	47,0	32,4	30,8	37,6
	befriedigend	42,5	40,9	43,7	45,0	44,0	40,3	40,4	38,8	38,7	39,1	42,6	41,9
	schlecht	6,9	6,9	9,1	5,4	8,5	8,4	9,6	12,3	14,3	28,5	26,6	20,6
	<b>Saldo</b>	<b>43,6</b>	<b>45,4</b>	<b>38,1</b>	<b>44,3</b>	<b>39,1</b>	<b>42,9</b>	<b>40,3</b>	<b>36,6</b>	<b>32,8</b>	<b>3,9</b>	<b>4,2</b>	<b>17,0</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	18,9	14,6	14,5	11,0	18,9	10,7	10,8	11,7	4,8	12,9	9,3	10,5
	gleich bleibend	70,4	71,3	67,6	71,2	64,3	70,6	62,9	62,9	30,4	48,3	60,1	47,4
	ungünstiger	10,7	14,1	17,9	17,8	16,8	18,7	26,2	25,4	64,7	38,9	30,6	42,1
	<b>Saldo</b>	<b>8,3</b>	<b>0,6</b>	<b>-3,5</b>	<b>-6,8</b>	<b>2,1</b>	<b>-8,0</b>	<b>-15,4</b>	<b>-13,6</b>	<b>-59,9</b>	<b>-26,0</b>	<b>-21,3</b>	<b>-31,6</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>26,0</b>	<b>23,0</b>	<b>17,3</b>	<b>18,7</b>	<b>20,6</b>	<b>17,5</b>	<b>12,4</b>	<b>11,5</b>	<b>-13,6</b>	<b>-11,0</b>	<b>-8,5</b>	<b>-7,3</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	15,1	14,6	10,7	11,6	12,0	11,0	9,7	11,7	5,8	6,7	9,2	9,7
	gleich bleibend	74,4	73,2	75,9	78,2	73,8	74,3	75,8	73,2	71,5	69,4	71,6	70,7
	sinkend	10,5	12,2	13,4	10,2	14,2	14,8	14,5	15,1	22,6	23,9	19,2	19,6
	<b>Saldo</b>	<b>4,6</b>	<b>2,4</b>	<b>-2,7</b>	<b>1,3</b>	<b>-2,2</b>	<b>-3,8</b>	<b>-4,8</b>	<b>-3,4</b>	<b>-16,8</b>	<b>-17,2</b>	<b>-10,1</b>	<b>-9,9</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	26,7	24,5	17,1	19,5	21,3	22,7	15,0	20,9	10,4	13,2	13,4	14,4
	gleich bleibend	57,4	62,1	69,8	56,7	61,2	57,3	62,0	62,2	62,9	55,1	59,5	56,4
	abnehmend	15,93	13,4	13,06	23,71	17,55	19,97	23,02	16,91	26,68	31,7	27,17	29,21
	<b>Saldo</b>	<b>10,8</b>	<b>11,0</b>	<b>4,1</b>	<b>-4,2</b>	<b>3,7</b>	<b>2,8</b>	<b>-8,0</b>	<b>4,0</b>	<b>-16,3</b>	<b>-18,5</b>	<b>-13,8</b>	<b>-14,8</b>

<b>Industrie</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2018				2019				2020			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1*	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	56,8	58,4	50,6	49,3	40,3	46,6	35,4	39,6	48,0	23,9	24,5	36,0
	befriedigend	36,1	33,7	38,4	44,1	46,2	43,0	53,0	43,2	36,6	38,8	48,6	39,2
	schlecht	7,1	7,8	10,9	6,6	13,5	10,3	11,6	17,2	15,4	37,3	26,9	24,8
	<b>Saldo</b>	<b>49,7</b>	<b>50,7</b>	<b>39,7</b>	<b>42,7</b>	<b>26,8</b>	<b>36,3</b>	<b>23,8</b>	<b>22,5</b>	<b>32,6</b>	<b>-13,4</b>	<b>-2,4</b>	<b>11,3</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	18,4	12,4	16,9	11,8	13,1	16,2	9,4	13,8	6,6	13,8	11,0	12,4
	gleich bleibend	70,4	72,5	68,3	66,6	60,3	66,1	55,7	57,0	26,1	46,9	63,6	59,6
	ungünstiger	11,2	15,1	14,7	21,6	26,6	17,7	34,9	29,1	67,3	39,3	25,3	28,0
	<b>Saldo</b>	<b>7,2</b>	<b>-2,7</b>	<b>2,3</b>	<b>-9,9</b>	<b>-13,5</b>	<b>-1,5</b>	<b>-25,5</b>	<b>-15,3</b>	<b>-60,7</b>	<b>-25,5</b>	<b>-14,3</b>	<b>-15,6</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>28,5</b>	<b>24,0</b>	<b>21,0</b>	<b>16,4</b>	<b>6,7</b>	<b>17,4</b>	<b>-0,8</b>	<b>3,6</b>	<b>-14,1</b>	<b>-19,5</b>	<b>-8,3</b>	<b>-2,2</b>
<b>Exportserwartungen</b>	zunehmend	14,5	15,8	13,6	9,3	13,8	23,0	9,8	20,8	1,3	14,4	7,7	10,4
	gleich bleibend	69,4	63,6	66,9	69,2	64,0	53,2	51,2	52,9	25,4	44,8	57,8	55,0
	abnehmend	5,4	10,4	10,5	9,2	14,6	14,0	30,8	18,5	46,1	29,5	23,6	24,2
	kein Export	26,6	28,1	23,0	31,2	29,2	24,7	23,1	20,6	27,3	29,6	29,6	29,8
	<b>Saldo</b>	<b>9,1</b>	<b>5,4</b>	<b>3,1</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,7</b>	<b>8,9</b>	<b>-21,0</b>	<b>2,4</b>	<b>-44,8</b>	<b>-15,1</b>	<b>-15,9</b>	<b>-13,8</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	17,2	19,8	15,5	15,6	16,0	10,6	11,0	8,9	3,4	3,2	9,6	8,6
	gleich bleibend	77,1	70,8	71,0	66,9	65,9	70,7	69,0	69,3	75,8	65,9	69,6	77,7
	sinkend	5,8	9,3	13,5	17,5	18,1	18,7	20,1	21,7	20,8	30,8	20,9	13,7
	<b>Saldo</b>	<b>11,4</b>	<b>10,5</b>	<b>1,9</b>	<b>-1,9</b>	<b>-2,1</b>	<b>-8,0</b>	<b>-9,1</b>	<b>-12,8</b>	<b>-17,4</b>	<b>-27,6</b>	<b>-11,3</b>	<b>-5,1</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	28,8	37,5	27,2	24,7	26,8	24,2	12,5	24,3	6,7	19,4	16,0	21,9
	gleich bleibend	56,3	53,2	57,3	50	48,4	56,9	56,7	55,5	64,5	49,5	53,6	54,8
	abnehmend	14,9	9,2	15,5	25,3	24,9	18,9	30,7	20,1	28,8	31,1	30,4	23,3
	<b>Saldo</b>	<b>13,8</b>	<b>28,3</b>	<b>11,8</b>	<b>-0,6</b>	<b>1,9</b>	<b>5,3</b>	<b>-18,2</b>	<b>4,2</b>	<b>-22,1</b>	<b>-11,8</b>	<b>-14,3</b>	<b>-1,4</b>

<b>Baugewerbe</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2018				2019				2020			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1*	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	54,1	57,7	72,9	72,4	62,7	72,3	66,8	71,4	57,2	47,5	45,8	52,9
	befriedigend	41,2	41,3	26,9	26,6	34,4	21,5	27,1	27,3	37,7	47,5	43,9	39,1
	schlecht	4,7	1,0	0,2	1,0	2,9	6,2	6,2	1,3	5,2	5,0	10,3	8,0
	<b>Saldo</b>	<b>49,3</b>	<b>56,7</b>	<b>72,8</b>	<b>71,3</b>	<b>59,8</b>	<b>66,2</b>	<b>60,7</b>	<b>70,1</b>	<b>52,0</b>	<b>42,5</b>	<b>35,5</b>	<b>44,8</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	21,7	21,1	16,6	4,2	32,6	17,2	8,2	12,1	8,5	3,2	3,1	6,1
	gleich bleibend	74,5	73,2	78,4	73,3	58,2	71,2	67,4	68,0	56,5	50,8	50,2	41,4
	ungünstiger	3,9	5,7	4,9	22,4	9,2	11,6	24,3	19,9	35,0	46,1	46,6	52,4
	<b>Saldo</b>	<b>17,8</b>	<b>15,3</b>	<b>11,7</b>	<b>-18,2</b>	<b>23,4</b>	<b>5,5</b>	<b>-16,1</b>	<b>-7,8</b>	<b>-26,5</b>	<b>-42,9</b>	<b>-43,4</b>	<b>-46,3</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>33,6</b>	<b>36,0</b>	<b>42,2</b>	<b>26,6</b>	<b>41,6</b>	<b>35,8</b>	<b>22,3</b>	<b>31,2</b>	<b>12,8</b>	<b>-0,2</b>	<b>-4,0</b>	<b>-0,8</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	8,2	13,6	1,2	3,9	4,5	2,7	3,7	0,9	1,1	4,4	2,2	4,8
	gleich bleibend	83,6	69,7	84,5	84,8	90,2	92,3	89,1	86,3	78,9	83,1	75,1	69,7
	sinkend	8,2	16,7	14,3	11,3	5,3	5,0	7,2	12,8	20,0	12,5	22,8	25,4
	<b>Saldo</b>	<b>-0,1</b>	<b>-3,0</b>	<b>-13,0</b>	<b>-7,4</b>	<b>-0,8</b>	<b>-2,3</b>	<b>-3,6</b>	<b>-12,0</b>	<b>-18,9</b>	<b>-8,2</b>	<b>-20,6</b>	<b>-20,7</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	12,2	9,8	9,6	16,8	16,4	14,1	13,3	11,2	6,7	1,1	7,5	8,3
	gleich bleibend	79,9	83,1	80,7	78,1	78,5	71,4	70,9	77,3	66,9	74,6	59,3	54,4
	abnehmend	7,9	7,2	9,7	5	5,1	14,4	15,8	11,5	26,4	24,2	33,2	37,3
	<b>Saldo</b>	<b>4,3</b>	<b>2,6</b>	<b>-0,2</b>	<b>11,8</b>	<b>11,3</b>	<b>-0,2</b>	<b>-2,6</b>	<b>-0,4</b>	<b>-19,7</b>	<b>-23,1</b>	<b>-25,7</b>	<b>-29,0</b>

<b>Dienstleistungsgewerbe</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2018				2019				2020			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1*	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	53,6	51,7	43,5	52,5	55,0	56,3	62,0	57,1	51,8	35,3	31,2	35,3
	befriedigend	41,6	42,5	45,0	43,0	39,0	36,3	30,5	29,7	36,3	41,9	39,2	44,3
	schlecht	4,8	5,8	11,5	4,5	6,0	7,5	7,6	13,1	11,9	22,9	29,6	20,4
	<b>Saldo</b>	<b>48,9</b>	<b>46,0</b>	<b>31,9</b>	<b>48,0</b>	<b>49,0</b>	<b>48,8</b>	<b>54,4</b>	<b>44,0</b>	<b>39,9</b>	<b>12,4</b>	<b>1,6</b>	<b>14,9</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	18,9	15,8	12,6	12,9	20,1	6,0	14,1	10,7	2,2	14,7	8,6	10,1
	gleich bleibend	70,9	73,2	68,8	78,5	69,8	75,4	66,1	67,4	30,9	50,4	63,7	41,7
	ungünstiger	10,1	11,0	18,7	8,6	10,1	18,6	19,9	21,9	66,9	35,0	27,8	48,1
	<b>Saldo</b>	<b>8,8</b>	<b>4,8</b>	<b>-6,1</b>	<b>4,3</b>	<b>10,1</b>	<b>-12,6</b>	<b>-5,8</b>	<b>-11,2</b>	<b>-64,7</b>	<b>-20,3</b>	<b>-19,2</b>	<b>-38,0</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>28,8</b>	<b>25,4</b>	<b>12,9</b>	<b>26,1</b>	<b>29,5</b>	<b>18,1</b>	<b>24,3</b>	<b>16,4</b>	<b>-12,4</b>	<b>-3,9</b>	<b>-8,8</b>	<b>-11,6</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	16,9	13,8	11,1	13,5	12,6	11,9	10,9	17,5	10,1	9,7	12,4	14,9
	gleich bleibend	68,1	71,7	75,7	80,8	70,7	70,8	77,1	71,4	71,2	68,2	66,4	59,8
	sinkend	15,1	14,5	13,2	5,7	16,6	17,3	12,0	11,1	18,7	22,1	21,1	25,4
	<b>Saldo</b>	<b>1,8</b>	<b>-0,7</b>	<b>-2,1</b>	<b>7,7</b>	<b>-4,0</b>	<b>-5,3</b>	<b>-1,2</b>	<b>6,4</b>	<b>-8,6</b>	<b>-12,4</b>	<b>-8,7</b>	<b>-10,5</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	32,2	22,9	12,9	20,4	20,6	25,8	17,6	22,8	17,0	10,4	13,2	10,7
	gleich bleibend	48,54	59,08	74,88	49,32	60,05	51,37	60,17	61,72	61,6	55,03	60,48	56,84
	abnehmend	19,24	17,99	12,2	30,24	19,32	22,76	22,26	15,55	21,3	34,55	26,33	32,51
	<b>Saldo</b>	<b>13,0</b>	<b>4,9</b>	<b>0,7</b>	<b>-9,8</b>	<b>1,3</b>	<b>3,1</b>	<b>-4,6</b>	<b>7,3</b>	<b>-4,3</b>	<b>-24,1</b>	<b>-13,1</b>	<b>-21,9</b>

<b>Handel</b>													
Fragestellung	Antwort- möglichkeiten	2018				2019				2020			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1*	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	32,3	43,6	37,3	32,9	38,8	37,1	38,4	29,4	31,3	39,3	39,1	43,9
	befriedigend	60,0	43,2	55,3	59,7	54,2	54,9	45,5	59,7	50,4	24,7	34,2	39,0
	schlecht	7,7	13,1	7,4	7,5	7,0	8,0	16,1	10,9	18,3	36,0	26,7	17,1
	<b>Saldo</b>	<b>24,6</b>	<b>30,5</b>	<b>29,9</b>	<b>25,4</b>	<b>31,8</b>	<b>29,1</b>	<b>22,3</b>	<b>18,5</b>	<b>13,0</b>	<b>3,4</b>	<b>12,4</b>	<b>26,8</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	17,3	9,3	15,5	10,9	20,3	9,8	5,8	11,2	4,5	15,1	12,3	12,7
	gleich bleibend	69,5	68,6	66,5	63,8	62,5	65,4	63,9	59,7	24,1	41,9	54,2	40,8
	ungünstiger	13,2	22,1	18,0	25,3	17,2	24,9	30,2	29,1	71,4	43,0	33,6	46,4
	<b>Saldo</b>	<b>4,2</b>	<b>-12,8</b>	<b>-2,5</b>	<b>-14,4</b>	<b>3,1</b>	<b>-15,1</b>	<b>-24,4</b>	<b>-17,9</b>	<b>-66,9</b>	<b>-27,9</b>	<b>-21,3</b>	<b>-33,7</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>14,4</b>	<b>8,8</b>	<b>13,7</b>	<b>5,5</b>	<b>17,4</b>	<b>7,0</b>	<b>-1,1</b>	<b>0,3</b>	<b>-27,0</b>	<b>-12,3</b>	<b>-4,5</b>	<b>-3,4</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	11,8	7,7	8,4	6,0	9,3	12,5	5,9	7,9	1,8	5,5	4,1	3,8
	gleich bleibend	83,4	84,1	84,8	90,5	86,6	81,9	77,9	79,5	67,3	74,9	88,2	83,2
	sinkend	4,9	8,2	6,8	3,5	4,1	5,6	16,3	12,6	30,9	19,6	7,6	13,2
	<b>Saldo</b>	<b>6,9</b>	<b>-0,6</b>	<b>1,6</b>	<b>2,5</b>	<b>5,2</b>	<b>6,9</b>	<b>-10,4</b>	<b>-4,8</b>	<b>-29,1</b>	<b>-14,1</b>	<b>-3,5</b>	<b>-9,4</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	20,6	16,5	17,6	11,1	20,4	16,9	11,2	18,2	4,3	17,3	11,0	16,4
	gleich bleibend	67,53	73,03	77,5	72,74	70,32	60,05	68,51	62,19	66,5	52,04	69,47	56,56
	abnehmend	11,8	10,45	4,913	16,2	9,23	22,92	20,37	19,6	29,1	30,71	19,49	27,11
	<b>Saldo</b>	<b>8,8</b>	<b>6,1</b>	<b>12,7</b>	<b>-5,1</b>	<b>11,2</b>	<b>-6,0</b>	<b>-9,2</b>	<b>-1,5</b>	<b>-24,8</b>	<b>-13,5</b>	<b>-8,5</b>	<b>-10,7</b>

<b>Verkehrsgewerbe</b>													
Fragestellung	Antwort- möglichkeiten	2018				2019				2020			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1*	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	37,8	39,5	38,9	37,0	30,9	41,3	38,7	46,3	32,6	17,6	18,8	24,7
	befriedigend	42,5	54,8	58,5	55,9	56,8	49,1	55,1	47,9	40,3	39,7	51,5	47,7
	schlecht	19,6	5,6	2,7	7,1	12,4	9,5	6,2	5,8	27,2	42,6	29,7	27,7
	<b>Saldo</b>	<b>18,2</b>	<b>33,9</b>	<b>36,2</b>	<b>29,8</b>	<b>18,4</b>	<b>31,8</b>	<b>32,5</b>	<b>40,5</b>	<b>5,4</b>	<b>-25,0</b>	<b>-10,9</b>	<b>-3,0</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	20,1	18,6	10,7	6,1	14,5	8,6	11,1	9,9	8,6	7,7	9,0	6,3
	gleich bleibend	64,2	57,8	45,6	59,5	60,9	70,2	66,4	60,1	22,4	50,6	50,7	52,2
	ungünstiger	15,7	23,5	43,8	34,4	24,5	21,1	22,6	30,1	69,0	41,8	40,4	41,4
	<b>Saldo</b>	<b>4,5</b>	<b>-4,9</b>	<b>-33,1</b>	<b>-28,3</b>	<b>-10,0</b>	<b>-12,5</b>	<b>-11,6</b>	<b>-20,2</b>	<b>-60,4</b>	<b>-34,1</b>	<b>-31,4</b>	<b>-35,1</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>11,3</b>	<b>14,5</b>	<b>1,6</b>	<b>0,8</b>	<b>4,2</b>	<b>9,6</b>	<b>10,5</b>	<b>10,2</b>	<b>-27,5</b>	<b>-29,6</b>	<b>-21,2</b>	<b>-19,1</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	12,1	12,6	6,1	5,5	7,3	15,1	13,5	11,7	5,0	8,5	7,8	2,6
	gleich bleibend	70,9	75,3	68,9	76,4	77,2	69,9	74,1	68,9	55,1	62,0	73,0	82,0
	sinkend	17,1	12,2	25,0	18,0	15,6	15,0	12,3	19,4	40,0	29,5	19,2	15,4
	<b>Saldo</b>	<b>-5,0</b>	<b>0,3</b>	<b>-18,9</b>	<b>-12,5</b>	<b>-8,4</b>	<b>0,1</b>	<b>1,2</b>	<b>-7,7</b>	<b>-35,0</b>	<b>-21,0</b>	<b>-11,4</b>	<b>-12,8</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	17,5	15,2	10,1	13,5	11,3	21,6	19,5	14,8	4,1	13,1	15,9	10,9
	gleich bleibend	63,1	66,9	62,1	67,5	78,5	68,0	69,1	71,2	51,4	57,4	58,4	61,8
	abnehmend	19,4	17,8	27,8	19,0	10,3	10,4	11,3	14,0	44,5	29,5	25,8	27,3
	<b>Saldo</b>	<b>-1,9</b>	<b>-2,5</b>	<b>-17,7</b>	<b>-5,5</b>	<b>1,0</b>	<b>11,2</b>	<b>8,2</b>	<b>0,8</b>	<b>-40,4</b>	<b>-16,4</b>	<b>-9,9</b>	<b>-16,4</b>



<b>Gastgewerbe</b>													
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2018				2019				2020			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1*	Q2	Q3	Q4
<b>Geschäftslage</b>	gut	33,3	55,2	62,1	63,7	48,9	62,5	67,1	58,3	66,4	3,0	18,2	12,6
	befriedigend	60,8	38,7	37,1	31,6	45,2	35,5	31,5	39,6	13,8	15,1	64,9	15,6
	schlecht	5,9	6,1	0,8	4,7	5,9	2,0	1,4	2,2	19,8	81,9	16,9	71,8
	<b>Saldo</b>	<b>27,4</b>	<b>49,1</b>	<b>61,2</b>	<b>58,9</b>	<b>43,1</b>	<b>60,5</b>	<b>65,7</b>	<b>56,1</b>	<b>46,6</b>	<b>-78,9</b>	<b>1,3</b>	<b>-59,2</b>
<b>Geschäftserwartungen</b>	günstiger	36,6	16,8	4,8	1,6	26,2	22,8	8,5	10,5	0,9	13,3	4,7	4,4
	gleich bleibend	48,8	73,5	94,2	85,3	68,5	65,9	88,5	75,4	21,6	25,0	40,6	13,7
	ungünstiger	14,6	9,7	1,0	13,1	5,3	11,3	3,0	14,1	77,6	61,7	54,7	81,8
	<b>Saldo</b>	<b>22,0</b>	<b>7,1</b>	<b>3,8</b>	<b>-11,4</b>	<b>20,9</b>	<b>11,5</b>	<b>5,4</b>	<b>-3,7</b>	<b>-76,7</b>	<b>-48,5</b>	<b>-50,0</b>	<b>-77,4</b>
<b>Geschäftsklimaindex</b>		<b>24,7</b>	<b>28,1</b>	<b>32,5</b>	<b>23,7</b>	<b>32,0</b>	<b>36,0</b>	<b>35,6</b>	<b>26,2</b>	<b>-15,1</b>	<b>-63,7</b>	<b>-24,3</b>	<b>-68,3</b>
<b>Beschäftigung</b>	steigend	21,1	16,2	4,9	2,8	6,6	14,6	8,1	12,2	0,0	0,5	4,3	1,0
	gleich bleibend	69,3	81,3	89,6	85,0	88,6	74,0	86,5	70,3	28,3	51,3	79,9	46,2
	sinkend	9,6	2,5	5,5	12,3	4,8	11,4	5,4	17,4	71,7	48,1	15,8	52,9
	<b>Saldo</b>	<b>11,5</b>	<b>13,8</b>	<b>-0,6</b>	<b>-9,5</b>	<b>1,8</b>	<b>3,3</b>	<b>2,7</b>	<b>-5,2</b>	<b>-71,7</b>	<b>-47,6</b>	<b>-11,5</b>	<b>-51,9</b>
<b>Inlandsinvestitionen</b>	zunehmend	23,7	28,9	22,3	19,4	27,9	20,7	21,9	36,5	0,0	4,9	16,8	10,2
	gleich bleibend	62,4	53,3	69,6	68,2	48,2	66,0	67,3	42,4	32,8	32,9	42,7	26,0
	abnehmend	13,9	17,8	8,1	12,4	23,9	13,2	10,9	21,1	67,2	62,2	40,5	63,9
	<b>Saldo</b>	<b>9,7</b>	<b>11,1</b>	<b>14,2</b>	<b>7,0</b>	<b>4,0</b>	<b>7,5</b>	<b>11,0</b>	<b>15,4</b>	<b>-67,2</b>	<b>-57,3</b>	<b>-23,6</b>	<b>-53,7</b>

\* Daten zum 1. Quartal 2020 nur Industrie—und Handelskammer Halle-Dessau

## Impressum

### Herausgabe und Redaktion:

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau  
Geschäftsfeld Standortpolitik  
Franckestraße 5 | 06110 Halle (Saale)  
Tel: (0345) 2126-362 | Fax: (0345) 212644-362  
[www.halle.ihk.de](http://www.halle.ihk.de)

Industrie- und Handelskammer Magdeburg  
Geschäftsbereich Industrie und Infrastruktur  
Alter Markt 8 | 39104 Magdeburg  
Tel: (0391) 5693-103 | Fax: (0391) 5693-147  
[www.magdeburg.ihk.de](http://www.magdeburg.ihk.de)

**Februar 2021**